

## KELOGLAN IN ALAMANIA ODER DIE VERSÖHNUNG VON SCHWEIN UND LAMM

Von Emine Sevgi Özdamar

### Personen:

Tekir, eine türkische Katze  
Kelkari, ehemalige Opernsängerin, jetzt Putzfrau an der Oper  
Keloglan, ihr Sohn  
Salatflasche  
Kopfsalat  
Penner  
1. Polizist  
2. Polizist  
1. Räuber  
2. Räuber  
Plem-Plem-Mädchen  
Ein Wolf  
Rotkäppchen  
1. Troll  
2. Troll  
Ein türkischer Bühnenarbeiter  
Operrpfortner  
Doppelbesetzungen möglich

### 1.

Auf der Bühne findet eine Probe der „Butterfly“ statt, die nach einiger Zeit durch den Ruf „Pause“ abgebrochen wird. Alle gehen in die Kantine.

### 2.

Die Katze Tekir kommt und trinkt einen Liter Milch.

**Tekir** Guten Tag, meine Damen und Herren, jetzt bin ich etwas ruhiger. Ich bin die Tekir. Seht ihr diese Wunde hier zwischen meinen Zehen? Der Arzt wollte mir vorhin meinen Fuß abschneiden. Ich gehe lieber zum Friseurdoktor, habe ich gesagt, und laß mir die Haare abschneiden, den Fuß will ich behalten. Glaubt ihr, daß er zuhört? „Fräulein Tekil...“ Fräulein Tekir, habe ich gesagt. „Ja, Fräulein Tekir, lassen Sie uns den Fuß abschneiden, ohne Schmerz, ich gebe Ihnen mein Wort, Fräulein Tekisch.“ Ich heiße Tekir, habe ich gesagt. „Ja, Fräulein Tekim, Sie kriegen bei uns einen besseren Fuß – aus Plastik.“ Er hat mir auch verschiedene Plastikfüße gezeigt. Herr Doktor, Plastik haben wir genug zu Hause, mein Teller ist aus Plastik. Das hat ihn zum Lachen gebracht. „Na, dann sind Sie an Plastik gewöhnt, kommen Sie morgen Mittag, ich mache Ihnen einen schönen Fuß. Aufwiedersehen, Fräulein Tekip“, hat er gesagt. Ich heiße Tekir, habe ich gesagt. „Ja, Aufwiedersehen, Fräulein Bekir“, hat er gesagt und wollte noch meinen wundervollen Fuß schütteln zum Abschied. Ich habe ihm sofort den Kranken-

schein gegeben. Ich gebe keinem Arzt meinen Fuß, er hätte ihn vielleicht nicht mehr zurückgegeben, ich bin sicher, er hätte ihn sofort abgeschnitten mit einem Messer, das sooooo groß ist, noch größer als ein türkischer Säbel, und dann, weil er zuviel abgeschnitten hätte, hätte er mir an meinen anderen drei Füßen auch etwas abgeschnitten.

Findet ihr mich dick? Ich muß wieder abnehmen. Meine Füße tragen mich nicht mehr. Ich habe natürlich wie alle Katzen nichts anderes im Kopf als Essen und Trinken. Ich war aber vor ein paar Monaten nicht so dick. Alles ging los, als der Keloglan angefangen hat, nicht mehr zu essen. Seine Mutter Kelkari kochte natürlich immer für ihn, aber weil er nicht gegessen hat, habe ich sein Essen auch gegessen, damit es nicht schlecht wird. Ich habe für mich und für Keloglan gegessen. Jetzt bin ich Tekir und Keloglan dazu.

So wird man dick, eßt nur für euch selbst, nie für jemand anderen. Der Keloglan ißt nicht. Er ist Ausländer und morgen wird er 18. Wenn er heute wieder keine Arbeit findet, wird ihn die Polizei morgen aus der Wohnung abholen, ins Flugzeug setzen und in sein Land zurück-schicken. Er ist aber hier aufgewachsen, er kann nur die Sprache dieses Landes sprechen, er kann nicht mal mit seiner Mutter Kelkari sprechen. Das Flugzeug, das ihn als Fremden aufnimmt, wird ihn in einem fremden Land als noch fremder ausspucken.

Wie ein Filmtitel:

„Un Etranger plus étrange que dans son Pays...“  
Wie spät ist es jetzt? 13 Uhr? Nicht mehr viel Zeit bis Mitternacht. Aber wer weiß, vielleicht bevor die Sonne untergeht, kommt Keloglans Chance noch. Ach, das klingt auch wie ein Filmtitel.  
Die Zeit, die unbarmherzige Zeit, die wir manchmal mit einem Seil schneller vorwärtsziehen gewollt hätten, würde ich jetzt mit 2000 Pferden rückwärtsziehen wollen.

Oder er muß, ob er will oder nicht, heiraten. Wenn er heute wieder keine Arbeit findet, muß er bis zur Nacht eine Braut finden, ein Mädchen oder eine Frau dieses Landes, dann darf er bleiben. Wißt ihr, warum er nicht ißt? Er magert ab, er will den Arbeitgebern seinen Hunger zeigen. Er denkt, so sagt er, wenn er so mager ist, werden die Arbeitgeber Mitleid mit ihm haben und ihm eine Arbeit geben. Wenn ihr mich fragt, ich glaube nicht daran, er kriegt keine Arbeit. Kelkari weint und kocht, und ich werde dick, und der Keloglan muß raus. Er hat schon oft Arbeit gesucht. Ihr könnt an meiner Wunde sehen, wieviel er gelaufen ist. Ich kann ihn so gut leiden, manchmal. Er macht sich auf den Weg, ich hinter ihm her, er sagt zu mir: „Tekir, warum läufst du hinter mir her? Okay, komm mit, du wirst dir schon nicht die Füße wundlaufen.“ Doch ich wußte nicht, daß Arbeit suchen Arbeit ist: so viel laufen, und was ist am Ende? Er macht seine Arbeitslosenrunde, und ich habe eine Wunde. Da kommt die Kelkari, die Mutter von Keloglan, sie ist Putzfrau, ich bin neugierig, was sie euch erzählen wird. Ich stelle mich in diese dunkle Ecke wie eine Statue: wenn sie euch Lügen erzählt, werde ich lachen, wenn sie nicht lügt, bleibe ich ernst, wenn ich kann.

(Kelkari in Madame-Butterfly-Maske, Perücke und Kostüm bohnt mit einer Bohnermaschine die Bühne.)

**Kelkari** Störe ich Sie, wenn ich hier bohne?

Ach, ich bin die Putzfrau, was soll ich denn sonst tun, wenn ich hier nicht putze. Ach, in meinem Land war ich Opernsängerin. Ach, mit dieser Perücke und Maske habe ich die Madame Butterfly gesungen. (Sie singt aus Madame Butterfly.)

Ich bin auf der Bühne 570 mal gestorben, 420 mal getötet worden, habe 22000000 Minuten Beifall gekriegt, bin nie ausgepiffen worden.

(Katze lacht lautlos.)

**Kelkari** Ach, wäre ich in meinem Land geblieben! Als ich hierher kam, war mein Keloglan so klein wie ein Lamm.

Ich arbeite in diesem reichen Land nur für ein Jahr, sagte ich, ich kann sehr schnell reich werden, dachte ich. So führen wir, Mutter, Sohn, Flügel, Tekir eines Morgens fort, ich sollte hier an der Oper vorsingen, ich habe gesungen, sie haben mich bewundert. (Katze lacht lautlos.)

„Es tut uns leid, Frau Kelkari, wir haben Sie zwar bewundert, aber von ihrer Stimme haben wir zweihundert.“ Ich brauche euch nicht zu sagen, wie schlecht es mir war im Magen. „Frau Kelkari, wir würden Sie gern bei uns behalten, was würden Sie an unserer Oper vom Putzen halten?“ Ich habe die ganze Nacht geweint, und Keloglan hat mir Händchen gehalten. Dann kam der Morgen, ich guckte zum Fenster raus, und ich sagte: Das macht mir doch nichts aus, ich hole für mich aus diesem Land das Beste heraus. Ich putze ein Jahr, dann kaufe ich in meinem Land ein Haus, ach, ich kann sehr schnell reich werden, glaubte ich, ach, 15 Jahre putze ich jetzt, meine Stimme verstaubte ich, und ich konnte auch kein Haus kaufen. (Katze lacht lautlos.) So habe ich angefangen zu saufen. Aber ich bin eine ehrliche Arbeiterin, beim Putzen saufe ich nicht. (Katze lacht lautlos.) Jetzt habe ich Pause, ich renne schnell nach Hause, Keloglan wollte heute früh gehen und Arbeit suchen, wer weiß, vielleicht hat er welche gefunden, wenn nicht, muß er es nachmittags wieder versuchen. Ach, er muß essen, wenn ich wie er nie essen würde, würde ich sogar meinen Namen vergessen, und wer kauft schon einen Arbeiter, der nicht mal weiß, wie er heißt? Nicht wahr? Wenn er heute keine Arbeit kriegt, habe ich mir überlegt einen Trick. Sonst jagen sie ihn einfach fort, ohne zu hören auf mein Mutterwort: Er muß heiraten, ich muß eine Braut suchen, sie für meinen Sohn noch heute buchen. Ich habe 15000 Mark gespart.

Ich war einmal eine sehr schöne Frau, nicht wie Sie sehen immer so grau, ach, ich will mich nicht beklagen, auf der Bühne will ich die Wahrheit sagen, ich werde für 15000 Mark eine Braut kaufen, die Hauptsache, er bleibt hier, das Geld gebe ich gerne her. (Katze lacht lautlos.) Ich habe nichts außer meinen Keloglan. Ich habe das Geld zu Hause gut versteckt. Soll ich euch verraten, wo es ist? Ich verrate es euch. In der Zuckerdose unter dem Zucker. (Katze lacht lautlos.) Das Geld ist da, aber ob ich auch eine Braut finde?

(Kelkari geht zu einer Zuschauerin. Singt aus Smetanas Verkaufte Braut – den Kecal.)  
**Kelkari** Ich will dich, mein Mädchen, etwas fragen  
ist dein Herz vergeben nicht?  
Fühlst du frei von Liebe dich?  
Bring ich einen jungen Mann  
wie er besser nicht sein kann  
ja, mein Keloglan ist lieb und bescheiden  
und was die anderen Jungen tun

mag er nicht leiden  
ein wahres Lämmlein an sanftem Mut  
ohne Fehler ist er, zweifelsohne  
(Katze lacht lautlos.)

Jede Mutter freute sich an solchem Sohne wie der Keloglan brav und gut nicht zu dick und nicht zu schwächlich nicht zu kurz und nicht zu mächtig nicht zu ernst und nicht zu witzig nicht zu derb und nicht zu spitzig  
(Katze lacht sich tot.)

eine Braut für 15 Tausend  
nun, wer verlangt noch mehr?  
(Katze weint.)

### 3.

Keloglan, ein Junge mit Glatze, mischt verschiedene Musik, macht Disc-Jockey mit Kopfhörer, sehr laut.

**Keloglan** Just Another Night.

Mick Jagger, ich liebe dich.

Hört ihr, ich bin nicht schlecht, was haltet ihr davon? Gut, sehr gut. Ein Geheimnis verrate ich euch, der Frank Zappa verträgt sich mit den Beatles sehr gut, aber unter einem einzigen Umstand: die Nina Hagen muß zwischen beiden stehen, dann geht's erst allen gut, zwischen die Beatles und den Rolling Stones muß man Elvis Presley stellen, unbedingt, sonst krachts, das habe ich nicht gern. Toll, Spitze. Pink Floyd kann sich mit allen schlecht vertragen, die muß man etwas länger allein schreien lassen, dann tue ich etwas den sanften Grönemeyer dazu, langweilig und spontan, dann ist die feurige Nina böse, das muß auch sein, sie macht Krach, das tut gut, wem tut es gut? Es tut dem gut, der den Krach arrangiert hat. Einfach spitze. Mann, ich bin nicht schlecht. Ich bin sogar sehr gut. Ich will zu Frank Zappa gehen, er soll mich berühmt machen. Wenn ich so weitermache, stehe ich in der Zeitung:

„Der reichste Disc-Jockey der Welt hat ein Ebenbild im Wachsfigurenkabinett bekommen. Die Wachsfigur sieht ihm so ähnlich, mancher wird sich fragen, welcher ist eigentlich der echte Keloglan.“  
Da kommen Kelkari und die Tekir. Ich gehe in die Badewanne.

(Kelkari hängt ihre Perücke und Maske an den Haken, sie hat auch eine Glatze.)

**Kelkari** Fernseher läuft. Seine Hose, seine Perücke, seine Schuhe sind hier, also ist er auch hier, er war nicht weg, Tekir! Denkt er, daß die Arbeit Füße hat und zu ihm kommen wird, oder was?

**Tekir** Auf dem Tisch steht noch sein Frühstück.  
**Kelkari** Mir kommt wieder mein Herz hoch. Oglum yapma etme gel iß ye, git bir is bir Arbeit ara, ye kuvvetlen, isyerlerini bir tara.

**Tekir** Ich übersetze: Keloglan, komm iß, geh Arbeit suchen. Du mußt heute kräftig sein und es nochmal versuchen.

**Kelkari** Yarin bak Pasaporsuz kaliyorsun, yavrum niye benim üstüme hincini saliyorsun?

**Tekir** (übersetzt) Morgen nehmen sie dir deinen Pass weg. Denk dran. Warum tust du so, das geht dich gar nichts an.

**Keloglan** Na gut, dann geh ich morgen aus diesem Land weg. Ich bin auch für dich der letzte Dreck.

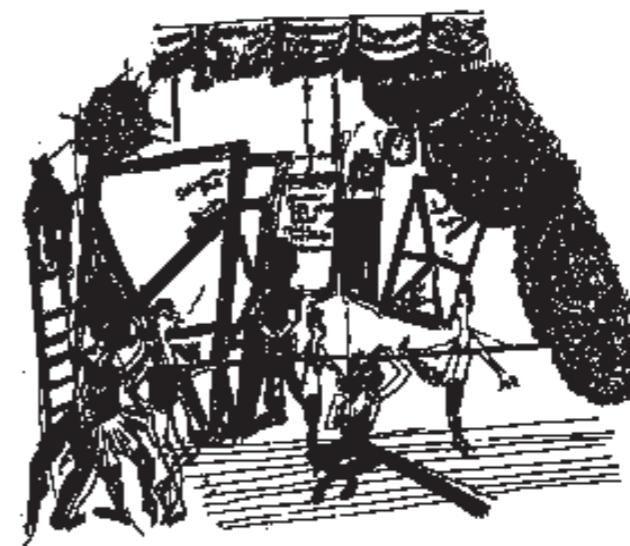
**Kelkari** Tekir, wie kann er so was sagen? Ich konnte vor meiner Mutter so was zu sagen nicht wagen.

(Keloglan schickt als Antwort seinen Spielzeugroboter, der läuft und schießt.)

**Roboter** Hrrrrrr, taka tak, taka tak...

**Tekir** Es geht ihm sehr schlecht.

**Kelkari** Er ißt nicht, er wird sterben, er wird sterben.



**Tekir** Laß uns essen.

**Kelkari** Du meinst, vielleicht kriegt er Interesse.

(Sie decken den Tisch, singen und jonglieren mit den Tellern.)

**Kelkari** Kommt er nicht? Was macht er?

**Tekir** Ich sehe ihn nicht. Was gibt's zum Essen?

**Kelkari** Hirse.

**Tekir** Sie spart für die Braut, die Braut ist die Rose, ich bin das Kraut.

(Kelkari legt eine Opernplatte auf zum Weinen, sie essen, Kelkari weint auf ihren Teller.)

**Tekir** Ich weiß nicht, wie ich das alles aushalte.

**Kelkari** Dracula, du saugst mir jeden Tag einen Liter Milch aus, und dein bester Freund da, Keloglan, zwei Liter Tränen. Guck dir dieses blasse Gesicht, diese zitternden Hände, diesen Puddingbusen an. Ja, ich habe verpaßt, im Leben Dracula zu sein, so bin ich zum Blutgeben verdammt.

(Tekir singt aus Don Giovanni den Giovanni.)

**Tekir** Ruhig, liebe Donna Elvira,

besänftigt euren Zorn... hört, laßt mich sprechen.

(Kelkari singt als Elvira aus Don Giovanni.)

**Kelkari** „Ha, du Schuft!

So spielst du mit meinen Schmerzen.“

Halt, du ißt heute nichts mehr.

**Tekir** Stockfisch.

(Sie kippen sich gegenseitig Hirse ins Gesicht. Keloglan kommt, er hat seinen schwarzen Schnurrbart und seine Perücke blond gefärbt.)

**Keloglan** How are you?

**Kelkari** Keloglan?

**Tekir** Ein Blondoglan.

**Keloglan** Ich habe mich blond gefärbt, ich gehe als Blonder wie die Jungs von hier heute Arbeit suchen, so kriege ich sicher welche.

**Kelkari** Ya Blondoglan aman git bir is bul  
O tatli portakallardan satin al sularini birer birer sikariz kabuklarini yere atariz.

**Tekir** (übersetzt) Ja Blondoglan, geh finde eine Arbeit und kauf die süßen Apfelsinen wir trinken den süßen Saft und lassen wir die Schalen in der Sonne liegen.

**Keloglan** Ich schreibe die Bestellungen auf. Was noch?

**Kelkari** Ye yavrum ye (Sie steckt ein Steak in seinen Mund.)

**Keloglan** Nein, nicht. Was wollt ihr noch?

**Tekir** 400 Gramm Gehacktes, 100 Gramm Schabefleisch, eine Gans. Hoffentlich werden wir sie in den kleinen Topf kriegen, dann lassen wir ihre Federn in der Luft fliegen.

**Keloglan** Okay. Also, einmal Aufenthaltserlaubnis, ein Kilo Apfelsinen, 400 Gramm Gehacktes, 100 Gramm Schabefleisch, eine Gans, einen Flachmann-Cognac, wo sind meine grünen Schuhe?

**Tekir** Hier! „Wie die sich beklagen, wir sind vom Arbeit-suchen todmüde sagen.“

**Keloglan** Quatsch! Binde sie

mir zu!

**Kelkari** Ben bagliyacagim.

**Tekir** Ich binde sie dir, ich.

**Keloglan** Ruhe, einen bindest du, einen bindest du.

**Kelkari** Tekir, übersetz ihm schnell, was ich ihm sage, daß er keine Zeit verliert.

**Tekir** Ich weiß ja auswendig, was du ihm sagen wirst. Muß das auch heute sein? Er hat keine Zeit zu verlieren.

**Kelkari** (besticht Tekir mit dem Steak von Keloglan) Sag's ihm ganz schnell.

Bak ne kötü bir dünya da yasiyoruz, biliyorsun. Yalnız kizkismisi degil, oglanlar da tehlikede, bahnhofa gittigini biliyorum, ugra ama sakin Bahnhofuvalatine ugrama! O pis kokular icinde Wolfar bekliyor, koca kuyruklu, sana bir iki mark, keks meks verirler, ondan sonra biliyorsun ne geliyor

Sex. Parayı veren düdüğü calar.

Sakin Streit cikarma, keskin Sirke kendi küpüne zarar verir. Herseyden önemlisi, sakin Krankenhauslarin önündin gecme, Krankenhauslarin cok cesete ihtiyacivarmis, kollari, ayaklar, disler, kafalar, gözler, cigirler, cogunu da fakirlerden kesiyorlarmis. Kanli önlüklü Männerler seni parcalara bölerler, Geschenkpapiereye umwickeln yaparlar, bir iki de Schnaps icerler, senin parcalarini Schwedene verkaufen yaparlar, her paket basina fünfzehn DM.

**Tekir** (übersetzt) Du weißt, wie schlecht heute die Welt, nicht nur die Mädchen, auch die Jungen sind in Gefahr, ich weiß, du gehst gerne am Bahnhof vorbei, hüte dich vor den Bahnhofs-toiletten, im Gestank halten sich gerne die Wölfe auf mit großem Schwanz, sie geben dir paar Mark und Keks, dann, was kommt dann? Sex. Du weißt, wer für

die Pfeife bezahlt hat, will auch pfeifen. Fang keinen Streit an, du weißt, scharfer Essig schadet seinem eigenen Krug. Vor allem, gehe nie vor den Krankenhäusern vorbei, die Krankenhäuser brauchen viele Leichen. Sie brauchen Beine, Köpfe, Füße, Nieren, Arme, von den Armen. Männer in blutigen Kitteln brauchen dich nur in Stücke hacken, in Geschenkpapier packen, dabei Schnaps saufen und dann deine Teile nach Schweden verkaufen. Pro Paket 15 DM.

**Kelogan** Jawohl, alles klar, laß mich gehen. (Kelkari bindet das Ende eines Wollknäuels an seinen Finger – sie behält das Knäuel.)

**Kelkari** Diese Wolle ist für ihn ein Zeichen, ich möchte ihn überall erreichen, er ist ja noch ein Kind, wenn ich daran ziehe, kommt er sofort her!

**Kelogan** Die Uhr läuft wie verrückt, laß mich gehen! (ab)

**Tekir** O Baby Baby balla balla.

#### 4.

**Kelogan** (auf dem Fahrrad, ein Telefon in der Hand) Nichts erreicht. Ich will euch nichts vormachen, aber ich will euch doch vormachen, was geschehen ist:

„Hallo, Guten Morgen, Herr Arbeit, mein Name ist Kelogan, haben Sie mit mir Mitleid, bitte geben Sie mir eine Arbeit. Ich nehme jede Arbeit. Aufgelegt. Er hat gesagt, er habe für mich keine Zeit. Nochmal. Hallo, Herr andere Arbeit, ich sehe sie fahren in einem großen Wagen, ich brauche Arbeit, hören Sie, wie es mir knurrt im Magen. Aufgelegt. Er hat gesagt, ich soll auch erst haben einen Wagen, dann erst ihn nach Arbeit fragen. Nochmal. Herr ganz andere Arbeit, ich habe einen Wagen, ich wollte sie nach einer Arbeit fragen, wollen Sie einen Arbeiter haben? Was ich bis jetzt gemacht habe? Ich bin ein toller Musikmischer, Elvis Presley mit Beatles, doch sie können sich sehr gut ertragen. Wie bitte? Habe ich einen sauberen Kragen? Natürlich, ich habe das Hemd nur einen Tag getragen, uff, mir knurrt der Magen, habe ich Sie um den Schluck gebracht? Sie trin-

ken gerade ihr Bier, Herr Köttner? Ach, Sie sind der Pfortner, verbinden Sie mich weiter. Dankeschön. Hallo Mahlzeit. Herr? Herr Spitze?, ich suche eine Arbeit, wirklich, ich mach doch keine Witze, ich heiße Kelogan, nein ich komme nicht aus China. Ich bin kein Chinese. Sie mögen Chinesen? Sie waren gestern in China? Ach, im China-Restaurant. Ja, ich schreibe auf:

500 Gramm Linsen, 1 Zwiebel, 1 Eßlöffel Schmalz,

1 kleingewürfelte gelbe Rübe, Salz und Pfeffer aus der Mühle, gut 1 Eßlöffel Schmalz, gut 1 Eßlöffel Mehl, 1/4 Liter herber Weißwein, einige geriebene Zwiebeln.

Ach so? Linsensuppe gibt es bei Ihnen heute zu Mittag? Mahlzeit. Herr, hallo hallo, Herr Böttner, Sie sind der zweite Pfortner, was ich will? Ich habe schon Herrn Köttner gesagt,

ich habe einen sauberen Kragen, und dann wollte ich Herrn Spitze Mahlzeit sagen. Sie meinen, es kommen kalte Tage. Ihre Beine tun Ihnen weh? Gute Besserung. Verbinden Sie mich weiter? Ja, mit dem Abteilungsleiter, danke. Hallo, Herr Abteilungsleiter, was ich von ihnen wollte, Kopf, Kopf, was wollte ich sagen, was ich von Ihnen wollte. Ich habe vergessen, was ich sagen sollte. Aufwiedersehen. Aufgelegt.

(Es kommen zwei deutsche Jugendliche, einer ist als Kopfsalat, die andere als Flasche verkleidet. Sie machen Salatsoßenreklame.)

**Kelogan** Von wem habt ihr diese Arbeit gekriegt?

**Jugendliche** Von Frau Hagen vom Großsupermarkt.

**Kelogan** Vielleicht brauchen sie mich auch als Gemüse.

**Jugendliche** Du, die suchten dringend eine Möhre.

**Kelogan** Ich kann sicher eine gute Möhre sein.

**Jugendliche** Hier steht die Telefonnummer von Frau Hagen.

**Kelogan** Danke vielmals.

Hallo, Guten Tag, Frau Hagen, ich rufe Sie an wegen Möhre, schrei ich in die Röhre, Pardon, ich habe gerade gehört. Sie suchen eine Möhre. Darf ich hoffen, eine Möhre zu werden? Sagen Sie es mir offen, ich brauche es jedenfalls, ach, Sie haben viele Möhren am Hals, brauchen Sie keine Wassermelonen, auch nicht für niedrigen Lohn, mit meinem Kopf könnte ich eine gute Melone sein, ach, Sie führen zur Zeit keine ein. Führen Sie auch keine Gurke, ich bin ein blonder Türke, bitte legen Sie nicht auf. (Kelogan ißt die Schnur und wirft den Telefonhörer weg.)

Es ist aus Morgen muß ich aus diesem Land raus.

(Er zieht seine Hose aus, fängt an Breakdance zu üben.)



(Es kommt ein Penner.)

Der Penner fängt irgendwann an zu gähnen. Kelogan gähnt auch. Kelogan gähnt und gähnt so sehr, daß er einen Krampf im Unterkiefer kriegt und aus seinem Mund Spucke läuft.)

**Penner** Der Mann hat Tollwut. Aus seinem Mund läuft Spucke.

Hilfe. Hierher. Tollwut.

Hierher. Hilfe.

Arbeitsamt. Finanzamt.

Sozialamt

Hilfsamt. Hilfe. Mensch. Amt.

Gibt es

kein Hilfsamt,

Tollwutamt

in diesem Land?

(Zwei Polizisten kommen mit zwei Pommes-Frites-Tüten.)

**1. Polizist** Ihre Papiere, bitte.

(Penner sucht in seiner Plastiktüte nach den Papieren, nimmt ein Papier, in das Salami-scheiben gewickelt sind, und fängt an die Salami zu essen.)

**1. Polizist** Ihre Papiere, bitte.

**Penner** Warten Sie mal, Polizeiamt, Sie kriegen das Papier.

**1. Polizist** Kollege, legen Sie es in die Mappe. (2. Polizist legt es in die Mappe.)

**1. Polizist** Ihre Papiere bitte.

(Kelogan zeigt auf seine Hose, der Penner sucht und findet in der Hosentasche die Zeitungsseite mit Arbeitsannonncen und gibt es dem 1. Polizisten.)

**1. Polizist** Kollege, legen Sie es auch in die Mappe bitte. Meine Herren, womit können wir Ihnen dienen?

(Kelogan zeigt auf seinen Mund, der immer noch offensteht und macht Boxbewegungen gegen seinen Kiefer.)

**Penner** Herr Polizeiamt, Sie können ihn mit Ihrer Faust ins Gesicht schlagen, das will er. Und ich halte Ihnen solange Ihre Pommes-Frites-Tüten, sind sie mit Mayonnaise oder mit Ketchup?

**2. Polizist** Meine ist mit Ketchup, seine mit Mayonnaise.

**1. Polizist** Ich schlage. (Kelogan blutet.)

**2. Polizist** Der Krampf hat sich gelöst.

**1. Polizist** Alles in Ordnung?

**Penner** Das ist normal.

**1. Polizist** Ist alles in Ordnung?

**Kelogan** Danke.

**1. Polizist** Nichts zu danken, ich habe meine Arbeit getan. Das war meine Linke.

**2. Polizist** Das ist doch nichts, du mußt mal meine Linke sehen.

**Kelogan** Bitte.

(2. Polizist schlägt.)

**2. Polizist** Ist alles in Ordnung?

**Penner** Jetzt ist das Gesicht schief.

**1. Polizist** Ich bringe es in Ordnung.

(Kelogan wechselt Platz, 2. Polizist kriegt den Schlag vom 1. Polizisten.)

**2. Polizist** Soll ich dich packen,

in vier Teile knacken?

**1. Polizist** Es ist halb so schlimm.

**2. Polizist** Nimm.

(Sie schlagen sich. Kelogan legt mit dem Faden, der von seiner Mutter an seinen Finger

gebunden war, einen Boxing.)

**Kelogan** Hier sind zwei Seile! Ausziehen! Springen!

(Polizisten haben Unterhosen in den Farben der deutschen Fahne.)

**Kelogan** Trillerpfeifen.

Eins mir, hier Penner, eins gehört dir.

Düt düt.

Springen, Schwitzen!

Schneller, immer in Bewegung bleiben.

Weiter! Tempo! Tempo!

Die Handtücher her!

Eins mir, eins dir, Penner!

Du managst den Ersten, ich manage den Zweiten. Du bist auch der Schiedsrichter. Gib die Seile her! Setzen! Jetzt Muskeln lockern! Boxhandschuhe anziehen! Boxerzähne in die Mündler!

In Form?

(zum 2. Polizisten) Du bist der Beste, du bist der Größte.

**Penner** (zum 1. Polizisten)

Zeigs ihm jetzt! Mach ihn fertig!

**1. Polizist** Ich bin soweit!

**2. Polizist** Ich bin soweit.

**Penner** Hals- und Beinbruch.

**Kelogan** In dem Ring: alles Gute. (zum Mikrophon)

35jähriger, Liebling der Massen, die Arena ist vollgepackt, dieser Abend gehört uns. Jetzt klettert der 33jährige in den Ring, er macht ein ernsthaftes Gesicht. Der erste, 92 Kilo, der andere 99 Kilo, der mit 92 Kilo, nirgendwo der Ungeschlagene, im Schwergewicht, der Einmalige.

Ich erwarte einen fairen Kampf. Verstanden! **1. Polizist** Ich mache ihn fertig. Ich begrabe ihn. **2. Polizist** Er kann bei mir Wäsche waschen.

**Kelogan** Und da ist der Gong. Boxen – nicht Klammern! Düt.

**Penner** Nicht stehenbleiben! Laß ihn nicht zur Ruhe kommen!

Deckung! Die Augen, du mußt angreifen! Junge, geh auf ihn los.

(Sie boxen.)

**Penner** Und da ist der Gong!

(Ein Mädchen im Badeanzug kommt auf die Bühne, zeigt die Schrift: 1. Runde – und geht. Die Polizisten setzen sich in die Ecken, Kelogan und der Penner trocknen sie ab.)

**Penner** Achte auf seine Rechte, nicht nahe ran gehen!

**1. Polizist** (spuckt) Ich mache ihn fertig!

**Kelogan** Nimm ihn, laß ihn nicht nahe ran kommen, gib acht auf deine Füße, schneller, verstehst du?

**2. Polizist** (spuckt) Er sieht grau aus.

**Penner** (als Schiedsrichter) In den Ring! Boxen, nicht Klammern! Trennt euch!

**Kelogan** Trennt euch!

(Sie boxen, einer fällt um.)

**Penner** Eins, zwei, drei, vier -

**Kelogan** Unten bleiben, unten bleiben, du hast Zeit auszuruhen.

**Penner** fünf, sechs, sieben -

(Der 2. Polizist steht auf.)

**Penner** Boxen!

**Kelogan** Ja, los, los!

**Penner** Wirklich los, aufs Ganze, los! Und da ist der Gong!

(Das Mädchen im Mini-Bikini kommt mit Schild: 2. Runde und geht ab. Penner und Kelo-

gan trocknen die Polizisten ab und schmierien ihnen aus den Pommes-Frites-Tüten Ketchup als Blut in ihr Gesicht.)

**2. Polizist** Ich glaube, er hat mir die Nase gebrochen.

**Kelogan** Drängele ihn in die Ecke, mach ihn müde.

**1. Polizist** Der Mann ist gefährlich.

**Penner** Dranbleiben! Dann ist er fertig, du hast ihn bald!

(Sie boxen und bluten stark.)

**Kelogan** Du blutest zu stark.

**2. Polizist** Laß den Kampf nicht abbrechen, ich töte dich, wenn du den Kampf abbrichst.

**Penner** Laß mich das Handtuch werfen, sonst bringt er dich um. Was macht das Auge?

**1. Polizist** Ich töte dich, wenn du den Kampf abbrichst.

**Penner** Beide sind völlig erschöpft. Eine mörderische Runde.

(An Kelogans Faden, der den Boxing darstellt, wird gezogen.)

**Kelogan** Meine Mutter, ich muß weg.

**Penner** Ich komme mit, hier nimm diese Pommes-Frites-Tüte. Halbe-Halbe, los!

(Beide fahren mit Fahrrad ab. Polizisten boxen weiter ohne Boxing, einer fällt um.)

**2. Polizist** He, Schiedsrichter, wo ist der Schiedsrichter? Mann, sie sind abgehauen! 1, 2, 3, 4, 5,

6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15,

16. Gut, daß du aufstehst, Kollege. Hier ist deine Hose.

**1. Polizist** Das ist deine Hose, gib mir meine.

(Sie ziehen ihre Hosen an und finden Kelogans Hose.)

**Beide** Hier ist seine Hose. Den finden wir schon. Los, zum Dienst.

#### 5.

**Tekir, Kelkari, Kelogan ohne Hose mit geschwellenem Gesicht.**

**Kelkari** Kelogan, bak sana dört defadir fragen yapiyorom.

Wo ist senin Pantolonun?

**Tekir** (übersetzt) Kelogan, ich frage dich zum vierten Mal: Wo ist deine Hose?

**Kelogan** Sie hat mich verlassen.

**Kelkari** Schnell, Zeit gidiyor, geh git Brautsuchen yap!

**Tekir** Du hast wohl verstanden, du mußt auf Brautsuche gehen.

**Kelogan** Ich habe kein Gesicht.

Ich habe keine Hose.

Ich möchte nicht heiraten.

**Tekir** Du hast keine andere Wahl, einen Tag heiratest du, nächsten Tag läßt du dich scheiden, Hauptsache, du kriegst Aufenthaltserlaubnis, lebenslänglich. Dann kannst du dich scheiden lassen.

**Kelogan** Tekir, geht eine Katze weg von einem Haus, wo sie mal ein blutiges Steak bekommen hat?

**Tekir** Sie geht erst dann, wenn sie in einem anderen Haus so eine Lammkeule kriegt.

**Kelogan** Also gut, ich bin ein Steak, das 15 000 Mark hat, oder bin ich 15 000 Mark wert? Egal. Hier steht das Steak, und die Braut kommt, und das Steak gibt ihr 15 000 Mark und sich selbst dazu.

**Tekir** Und sie gibt dem Steak die Aufenthalt-



serlaubnis.

**Keloglan** Und sie aufenthält sich auch hier, bei mir, neben mir, eine Nadel in meinem Bett.

**Tekir** Vielleicht hat sie einen schönen Stich.

**Keloglan** Ja, das Steak gewöhnt sich an den schönen Stich, dann geht sie die Lammkeule suchen und setzt mir Hörner auf.

**Tekir** Daran gewöhnt sich ein Steak.

**Keloglan** Ich heiße Keloglan. Was macht Kelkari?

**Tekir** Sie packt deinen Koffer und weint.

**Keloglan** Und spricht nicht mehr mit mir. Sie will vielleicht, daß man mich wegschickt.

**Tekir** Das ist ihre Sprache, Keloglan, ihre Seufzer, ihre Tränen gehen auf den Knien und betteln dich an, daß du bis Mitternacht eine Braut suchst. Mit welcher Sprache soll sie noch zu dir sprechen, daß du sie verstehst. Entweder findest du eine Braut, oder du sitzt morgen im ersten Flugzeug und wirst abgeschoben.

**Keloglan** Ich werde Asyl beantragen.

**Tekir** Du kriegst keines.

**Keloglan** Ich mache es dann wie die Asylanten. Ich werfe mich vor aller Augen aus dem Fenster vom 8. Stock der Polizei, wenn ich unten bin und noch lebe, gehe ich wieder hoch und werfe mich wieder aus dem 8. Stock, und wenn ich dann immer noch lebe, gieße ich mir Benzin über den Kopf. Ich kann keine Braut suchen, Kelkari, sie muß eine suchen! Frauen unter Frauen haben mehr Vertrauen.

**Tekir** Esek, eskekogluesssek, mir ist Wurst.

**Keloglan** Leberwurst?

**Tekir** Bratwurst.

Kelkari, komm mal her, ich schlage vor, ihr schweig, und wer zuerst spricht, der sucht die Braut. Alles klar? Okay?

**Kelkari** Okay.

**Keloglan** Okay.

*(Sie schweigen)*

die Uhr tickt

die Uhr tickt

die Uhr tickt

die Uhr tickt

die Uhr tickt

die Uhr tickt.)

**Tekir** Ihr seid Esel, ich gehe in die Kneipe. *(ab)*

**Kelkari** *(heimlich)* Ich verschwinde auch. Ich gehe in die Kneipe, vielleicht finde ich dort eine Braut. *(ab)*

*(Keloglan schweig, legt sich in die Badewanne. Zwei Räuber kommen herein.)*

**Keloglan** Das sind sicher Kelkaris Freunde, die mich zum Sprechen bringen sollen. Das werden sie nicht schaffen, niemals.

**1. Räuber** Fernseher läuft, aber du, ich glaube kein Mensch ist zu Hause. Ein Flügel.

**2. Räuber** Den nehmen wir mit, du hältst den Deckel auf, und ich stecke alles rein.

**1. Räuber** Du, das sind keine reichen Menschen.

**2. Räuber** Den Fernseher, steck ihn rein, wo ist das Gold?

**1. Räuber** Welches Gold?

**Keloglan** Die geben sich aber Mühe.

**2. Räuber** Es muß Gold geben. In jedem orientalischen Haushalt gibt es Gold.

Wo ist das Schwein?

**1. Räuber** Welches Schwein?

**2. Räuber** Es muß auch ein Schwein geben. In jedem Haus gibt es ein Schwein.

**1. Räuber** Hängebauchschwein? Ich gucke unter dem Bett.

**2. Räuber** Unter dem Bett ist es nicht.

**1. Räuber** Eine Badewanne, komm mal her!

**2. Räuber** Wer ist denn das?

**1. Räuber** Ein Badewannenschwein.

**2. Räuber** Daß ich nicht lache, wer bist du?



**1. Räuber** Wie heißt du?

**2. Räuber** Du hast das Gold.

**1. Räuber** Schneide ihm die Gurgel durch. Das Gold hat er sicher runtergeschluckt.

**2. Räuber** Gib das Gold her.

**1. Räuber** Ich schneide ihm die Zunge ab.

**2. Räuber** Sprich, Mann, sonst stirbst du! Steck deinen Finger in seinen Hals, mach schnell. Wir haben keine Zeit.

*(Keloglan kotzt.)*

**1. Räuber** Was ist das?

**2. Räuber** Nach meiner Meinung: Pommes Frites mit Ketchup.

**1. Räuber** Mann, du mußt scheißen! Setz' ihn auf den Topf.

**2. Räuber** Mann, nimm! Hier die Zigarette, rauch! Das hilft beim Scheißen. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, steh auf! Chef, melde gehorsamst, es ist keine Scheiße zu sehen. Der Feind bleibt mit dem Gold in seinem Versteck.

**1. Räuber** Gut. Wir wenden härtere Maßnahmen an. Hier die drei Apfelkuchen, Sauerkraut, füttere ihn! Nicht mit der Gabel, mit dem Löffel, und ich mache die Musik.

**2. Räuber** Okay, Chef.

*(1. Räuber macht militärische Bewegungen: eins zwei, eins zwei, eins zwei, eins zwei, eins zwei.)*

**2. Räuber** Nicht überanstrengen. Du weißt ja: „Dieb überanstrengte sich, er starb an Herzinfarkt.“

*(Keloglan muß marschieren, den Topf unter dem Po haltend.)*

**1. Räuber** Links Rechts, Links Rechts, Eins Zwei, Eins Zwei...

**2. Räuber** Melde gehorsamst, Chef, der Feind bleibt immer noch in seinem Versteck!

**1. Räuber** Was muß man ihm wegnehmen, damit er etwas gibt? Seinen Schnurrbart, ja, das macht viel aus, deswegen kommt unten nicht viel raus.

**2. Räuber** Hier ist die Rasierklinge.

**1. Räuber** Seife her! Ich rasiere ihn so glatt, daß eine Fliege, wenn sie darauf läuft, denken muß, da ist Glatteis.

Ja, was ist das?

Eine Perticke.

Der Kerl hat eine Glatze.

Nimm die Perticke.

Jetzt hat er eine schöne Fratze.

**2. Räuber** Chef, wir haben gewonnen, der Feind steht im Topf, und er stinkt nach Kümmel, Poffff.

**1. Räuber** Wir haben keine Zeit, das Gold jetzt von der Scheiße zu trennen. Eine Scheiße voll Gold. Das Gold ist in unserer Hand, vorwärts! Laß uns abhauen, nach Holland oder Niederland.

**2. Räuber** Mir ist England lieber.

**1. Räuber** Faß den Flügel an! Vorsicht.

*(Keloglan hilft noch beiden, den Flügel zu tragen, die Räuber schießen die Glühbirnen aus. – Sie gehen ab mit dem Flügel.)*

**Keloglan** Ihr seid Zeugen, ihr Zuschauer, ich hab nicht gesprochen. Ich habe die Wette gewonnen.

*(Rückkehr aus einer Kneipe. Kelkari, Tekir und das Plem-Plem-Mädchen, alle besoffen.)*

**Kelkari** Komm, mein Mädchen, hier lang, du wirst jetzt deinen Bräutigam kennenlernen, und ich zahle dir 15 000 Mark.

**Plem-Plem-Mädchen** Gott schickte mich, plem, ihn zu befreien, plem-plem.

**Kelkari** Wieso ist es so dunkel?

**Plem-Plem-Mädchen** Das ist die beste Farbe für dunkle Geschäfte. Plem-plem.

**Tekir** Kelkari, komm schnell her.

*(Kelkari sieht den schnurrbartlosen, perückenlosen Keloglan.)*

**Kelkari** Keloglan?

**Keloglan** Ha, du hast zuerst gesprochen, du suchst die Braut. Was guckt ihr so, bin ich ein Affe?

**Tekir** Du bist keiner, aber du wirst bald einer werden. Hier ist deine Braut.

**Keloglan** Guten Abend, Fräulein...

**Plem-Plem-Mädchen** Teufel und Hölle, plem, nenn' mich: mein Engel, plem-plem.

**Tekir** Du, Kelkari, ich glaube, wir sind umgezogen, alles weg. Ich frage mich, wo wir jetzt wohnen.

*(Kelkari singt den längsten Schrei der Operngeschichte.)*

**Kelkari** Der Flügel ist weg, die 15 000 Mark sind weg, sie waren im Flügel.

**Plem-Plem-Mädchen** Wo ist mein Geld?

**Kelkari** Das Brautgeld ist weg.

**Plem-Plem-Mädchen** Ich gehe weg.

**Kelkari** Bleib hier! Ich hole die Polizei.

**Keloglan** Die Polizei, die Räuber, der Flügel. Hilfe, halt meinen Kopf fest.

**Tekir** Ich kann nicht. Ich halte die Braut fest, Kelkari ist in Ohnmacht gefallen.

**Keloglan** Ich muß hinter dem Flügel her. Wo ist meine Hose, Perticke, irgendwas zum Anziehen. *(Er zieht die Butterfly-Maske, Perücke und das Kleid seiner Mutter Kelkari an.)*

Tekir, dein Schatz geht fort,

Tekir, dein Schatz schnappt sie am Ort,

Tekir, halt mich nicht, ich muß fort.

**Tekir** Nimm deinen Wollfaden mit.

*(Keloglan ab)*

**Tekir** Du bleibst hier.

*(Plem-Plem-Mädchen in Hand- und Fußschellen.)*

**Plem-Plem-Mädchen** Nicht mehr lange.

6.

*Der Flügel landet mit den Räubern auf der Bühne. Keloglan hinter ihm her. Er drückt auf einen Knopf, Theatermond kommt.*

**Keloglan** Mond

ich bin eine Frau, jung, schön,

von Reisen verstaubt

dazu noch beraubt

und brauche Hilfe.

*(Der Wollfaden ist am Ende. Der Flügel verschwindet. Er zieht an dem Wollfaden. Niemand reagiert.)*

**Keloglan** Kelkari kommt nicht zu Hilfe. Die Wolle ist ganz knapp. Der Flügel ist schon weg. Kel-kariiiiiii, Tekiiiiiiiiirrrr. Ich habe Fieber. Hier habe ich ein Pickelchen und hier noch eins. Ich habe Masern, ich habe einen bösen Husten, mein Fuß ist gefroren. Ich werde sterben. Ich leg mich hier hin und sterbe. Sterben, dieser Welt den Rücken drehen.

Gut, ich gehe weg für immer von beiden, sie werden noch sehr stark leiden. Jetzt ist Schluß. Ich schneide diese Söhnchenrolle, nun komme was da wolle.

*(Er reißt den Faden ab.)*

*Er sieht die Bohnermaschine seiner Mutter, umarmt die Maschine, weint.)*

**Keloglan** Mutter!

*(Keloglan schläft weinend an der Bohnermaschine ein. Die Bühnenarbeiter bringen einen deutschen Märchenwald auf die Bühne, darin sind Rotkäppchen und der Wolf.)*

*Ein Dokumentationsfilm zeigt die Ausweisung eines Ausländers oder mehrerer Ausländer, die sich gegen die Polizei wehren. Dazu das Geräusch einer Schreibmaschine und die Stimme der Autorin:)*

„Die Schreiberin dieses Stückes wußte keine Lösung, wie dieser Ausländerjugendliche Keloglan seine Probleme bis Mitternacht lösen könnte. Deswegen ließ sie ihn schlafen. In der

Wirklichkeit wäre er gegen Morgen wach geworden und nach Hause zurückgekehrt, hätte vielleicht ein Glas Tee getrunken, die Polizei hätte ihn abgeholt, und er hätte mit dem ersten Flugzeug dieses Land verlassen. Aber hier...?“

7.

*Zwei Männer aus Shakespeares Zeit treten auf.*

**Troll 1** und **Troll 2** Was für eine Schreiberin, der Junge hat nur noch 40 Minuten Zeit, und sie läßt ihn in Schlaf fallen. Der Himmel gebe euch einen süßen Schlaf, hier schläft ihr ruhig und gesund. Das Mädchen ist in den Schlaf gefallen auf den feuchten Grund, der Junge auf dem Moos mit seinem heiligen Laub in seinem Schoß. Uns schickt der William Shakespeare, unsere Namen: Troll und Troll, ihr kennt den William wohl. Mit erstem Blick der William rief: „Hajo, ihr zwei Trolls.“ Und William tobt, als ob er wollte, daß ein Stock hinter der Schreiberin her rollt:

„Troll, Troll, ist noch Mitleid, Huld und Sitte in euch? Ihr habt doch lange Beine zum Laufen, drum eilt euch, Troll und Troll, werft über den germanischen Wald einen nächtlichen Schleier. Im Wald hält sich ein Junge auf, stammend aus einer Eselsippe und ein holdes germanisches Mädchen mit Wolf. Der Junge aus der Eselsippe ist in Sorgen. Schon, bis Mitternacht müßt ihr für ihn was besorgen. Drum eilt euch, ihr Herren Troll und Troll, lockt ihn auf falsche Wege und Stege, schafft, daß er träfe die holde Germanin auf dem Wege. Oh, der Schlaf auf dem süßen Moos, vergönnt ihnen etwas von süßem Schlaf. Merkt euch: laßt sie schlafen, schläft nicht selbst dabei. Kann ich euch vertrauen, Troll und Troll? Es soll die Zauberkraft dieses Saftes taugen, schütte ein paar Tropfen davon auf ihre Augen. So wird die holde Germanin dem Jungen ihren Kopf und der Junge der holden Germanin seinen Kopf leihen bis Mitternacht, ihr Herren, bis Mitternacht. Vielleicht kann der Junge sich von seinem Wahn befreien mit dem Kopf einer holden Germanin. Nimm den Wind mit.“

**Troll 1** Laß uns das jetzt tun.

**Troll 2** Das war der Auftrag von William. So,

ich fange beim Jungen an.

**Troll 1** Du elender Schuft, was tust du da?

**Troll 2** Ich drehe ihm seinen Kopf ab, dasselbe tust du mit der holden Germanin, dann tauschen wir die Köpfe, du verdammter Schurke.

**Troll 1** Ich will grunzen, wiehern, bellen, brummen, flammen, elende Schauspieler, ihr spielt die Bedeutung. Hamlet hätte so einen Kerl wie dich auspeitschen lassen.

**Troll 2** Du kränkst mich in der Seele, ich spiele bescheiden nach den Anweisungen Williams. Ich werde mich niemals von Hamlet auspeitschen lassen.

**Troll 1** So werd ich mich von ihm auspeitschen lassen, daß ich mit euch ging.

*(Er holt aus seiner Tasche einen Totenschädel.)* Merkt euch. Hier ist der William, gut. Hier schlafen die beiden gut. Wenn der William sagt, die müssen sich bis Mitternacht die Köpfe leihen, heißt das, jeder von beiden sollte seinen Kopf an den anderen verlieren, das heißt, ob sie wollen oder nicht, sie müssen sich nolens volens ineinander verlieben. Geh, hol mir den Wind!

*(Troll 2 ab.)*

**Troll 1** Auf dem Grund

schlaf gesund

gießen will euch still

auf die Augen Arznei.

*(Tropft den Zaubersaft auf die Augen von Keloglan, Rotkäppchen und des Wolfes.)*

**Troll 1** Wirst du wach

o so lach

wirst du geliebt

und bleib ihr treu

Wirst du wach

o so lach

wirst du geliebt

und bleib ihm nicht treu

So findet seinen Deckel jeder Topf

und allen gehts nach ihrem Kopf.

*(Troll 2 kommt mit dem Wind herein.)*

**Troll 1** und **Troll 2** Wach jetzt auf, still Mondschein ein Wind! ein Wind!

wir gehen davon,

denn wir müssen zu William.

(Beide ab.)

(Das Wachwerden. In den Armen von Keloglan liegt anstatt der Bohnermaschine Rotkäppchen, und der Wolf hat sich in einen Mops verwandelt.)

**Keloglan** Sieh da! Das schöne Fräuleinbild!  
Du, Tochter der Königin der Nacht. Die Augen braun... richtig, braun. Die Lippen, rot. Blonde Haare... Blonde Haare.

**Rotkäppchen** Ja, ich bins. Wie kam mein Gesicht in deine Hände?

**Keloglan** (singt aus der Zauberflöte)

Dies Bildnis ist bezaubernd schön wie noch kein Auge je gesehen ich fühl's wie dies Götterbild mein Herz mit neuer Regung füllt

dies Etwas kann ich zwar nicht nennen doch fühl ich's hier wie Feuer brennen soll die Empfindung Liebe sein

ja, ja! Die Liebe ist es allein.

**Rotkäppchen** Das ist doch wunderbar. Soeben hatte ich meine Rolle geübt, und dann trat ich in eine fürchterliche Stille und träumte. Wach ich auf, mein Gesicht ist in ihren Händen, das ist so wunderbar. Ich liege wie auf einer Blume. Du liebst mich also? O, wie klingt mir das Wort so süß. Sag mir das noch einmal, ich höre das Wort Liebe zu gerne.

**Keloglan** Das glaube ich dir, du bist ja ein Mädchen.

**Rotkäppchen** Sag mir, wie heißt du?

**Keloglan** Wie? Ja, wenn es nicht so dunkel wäre, wollt ich's dir schon sagen, aber so – o weh, o weh! Wenn ich nur wüßte, was mir lieber wäre? Daß ich Keloglan heiße und ein Mann bin. Wenn es nicht so dunkel wäre, ja. In der Finsternis kriegst du vor einem Mann sicher Angst, Angst ist manchmal größer als die Liebe, dann läuft sie weg von mir, aber wenn ich für sie eine Butterfly bliebe, so wird sie mich, o weh, an ihren heißen Busen drücken, und küßt sie meine Wangen zärtlich dann, wird sie mein Kind und ich ihr Mann. Sie schläft an meiner Seite ein, ich wiege wie ein Kind sie ein, oh weh, und ewig wäre sie dann mein. Ich heiße Butterfly. Und wie heißt du?

**Rotkäppchen** Rotkäppchen.

**Keloglan** Mir ist es, denke ich nur an dich als in den Mond zu sehen, ein stiller Friede kommt auf mich, weiß nicht wie mir geschehen. Sag mir was Schönes.

**Rotkäppchen** Häschen in der Grube saß da und schläft saß da und schläft Armes Häschen, bist du krank daß du nicht mehr hüpfen kannst. Häschen hüpf, Häschen hüpf.

**Keloglan** Schön, mehr, noch mehr!

**Rotkäppchen** Wenn ich ein Vöglein wär und auch zwei Flügel hätt flög' ich zu dir weil's aber nicht sein kann bleib ich all hier.

**Keloglan** Schön, mehr, mehr!

**Rotkäppchen** Ein Jäger aus Kurpfalz der reitet durch den grünen Wald

und schießt sein Wild daher gleich wie es ihm gefällt  
Juja, gar lustig ist die Jägeri  
all hier auf grüner Heid'  
all hier auf grüner Heid'.

**Keloglan** Mehr, noch mehr!

**Rotkäppchen** Was kann ich noch singen?

**Wolf als Mops** Kuckuck.

**Rotkäppchen** Danke.

Auf einem Baum ein Kuckuck

**Wolf als Mops** Simalabimbam Basaladusaladim

**Rotkäppchen** Auf einem Baum ein Kuckuck



saß...

**Wolf als Mops** Simalabimbam Basaladusaladim

**Rotkäppchen** Da kam ein junger Jäger

**Wolf als Mops** Simalabimbam Basaladusaladim

**Rotkäppchen** Da kam ein junger Jägersmann

**Wolf als Mops** Simalabimbam Basaladusaladim

**Rotkäppchen** Der schoß den armen Kuckuck tot.

**Wolf als Mops** Simalabimbam Basaladusaladim

**Rotkäppchen** Und als ein Jahr vergangen

**Wolf als Mops** Simalabimbam Basaladusaladim

**Rotkäppchen** Und als ein Jahr vergangen war Da war der Kuckuck wieder da

**Wolf als Mops** Simalabimbam Basaladusaladim

**Keloglan** Mehr, noch mehr!

**Rotkäppchen** Da kam ein junger Butter-

**Keloglan** Simalabimbam Basaladusaladim

**Rotkäppchen** Da kam ein junger Butterfly

**Keloglan** Simalabimbam Basaladusaladim

**Rotkäppchen** Da kam ein junger Butterfly vorbei

**Keloglan** Simalabimbam Basaladusaladim

**Rotkäppchen** Butterfly ist so schön und fein

**Keloglan** Simsa..

**Wolf als Mops** Dieb, o Dieb, ich muß dich has-sen

**Keloglan** und **Rotkäppchen** Simalabimbam Basaladusaladim

**Wolf als Mops** Hast mein Mädle mir gefreit

**Keloglan** und **Rotkäppchen** Simalabimbam Basaladusaladim

**Wolf als Mops** Aber nein, ich kann dich lassen  
**Rotkäppchen** und **Keloglan** Simalabimbam Basaladusaladim

**Wolf als Mops** Such mir eine andre Maid.

**Keloglan** Was sich in jener Wundernacht

**Rotkäppchen** und **Wolf als Mops** Simalabimbam Basaladusaladim

**Keloglan** Des weiteren zugetragen

**Rotkäppchen** und **Wolf als Mops** Simalabimbam Basaladusaladim

**Keloglan** Erzähl ich euch ein andermal

**Rotkäppchen** und **Wolf als Mops** Simalabimbam Basaladusaladim

**Keloglan** In warmen Sommertagen.

Dem Butterfly ginge es schlecht, dem armen

**Rotkäppchen** und **Wolf als Mops** Simalabimbam Basaladusaladim

**Keloglan** Wir werden ihn bald begleitet sehn

**Rotkäppchen** und **Wolf als Mops** Simalabimbam Basaladusaladim

**Keloglan** Mit Chören von Gendarmen

**Rotkäppchen** Auf einem Baum ein Kuckuck

**Wolf als Mops** Simalabimbam Basaladusaladim

**Rotkäppchen** Auf einem Baum ein Kuckuck saß

(Usw. Die Schauspieler versuchen die Zuschauer zum Chor zu machen.

Die Bühne kann diese Volkslieder nicht mehr aushalten: Blitz und Gewitter, Vorhang geht auf und zu. Eine Bahnhofsuhr kommt von oben

runter, es ist fünf Minuten vor Mitternacht. Die Bühne zittert, und starker Wind bringt den Flügel auf die Bühne.)

**Keloglan** Da kommt die Lösung, für dich, für mich, für meine Mutter.

(Der Flügel fängt an, allein zu spielen, die Bühne beruhigt sich, die zwei Räuber kommen aus Flügel mit weißer Fahne und singen mit Flügelbegleitung das Gasparone-Räuber-Libretto.)

**8.**

**Kelkari, Tekir, Plem-Plem-Mädchen, ein türkischer Bühnenarbeiter, Kelkari ohne Perücke, Maske und Kostüm.**

**Kelkari** Haben Sie meinen Kollegen gesehen? Nein, nicht gesehen? Ich muß weinen. Warum weinen Sie denn?

**Bühnenarbeiter** Meine Frau ist verlorengegangen, haben Sie sie vielleicht gesehen?

**Kelkari** Ich glaube nicht. War sie schön?

**Bühnenarbeiter** Das spielt keine Rolle, ich muß sie finden, sonst kriege ich von der Polizei meine Aufenthaltserlaubnis nicht verlängert.

Constanza, wo bist du, meine teure Constanza?

**Plem-Plem-Mädchen** Plem-plem, ich bin hier, Veli.

**Bühnenarbeiter** Das ist meine Constanza, meine teure Frau.

**Kelkari** Lassen Sie los, sie ist die Braut von meinem Sohn. Mein Sohn kommt gleich, ich zahle ihr 15 000 Mark.

**Bühnenarbeiter** Sie ist schon gekauft für 5 000 Mark. Sie ist mit mir verheiratet.

**Kelkari** Ist das wahr?

**Plem-Plem-Mädchen** Plem-plem, ja. Aufwiedersehen.

(Sie gehen ab.)

**Tekir** Was für ein Tag, erst war mein Fuß fast weg, Hirse weg, Hose weg, Schnurrbart weg, Perücke weg, Flügel weg, 15 000 Mark weg, Kelkaris Kleid, Maske, Perücke weg, Keloglan ist weg, jetzt ist die Braut weg, vielleicht ist

mein Verstand auch weg, ich halte meinen Kopf fest, so kann ich behalten den Rest.

**Kelkari** Wir müssen Keloglan finden. Hier ist einer seiner Schuhe. Hier, schau, der Faden, zerrissen. Ich habe meinen Sohn für immer verloren. Tekir, ich will sterben.

**Tekir** Steh auf! Steh auf! Der Schnee wird dich bedecken.

**Kelkari** Laß mich, verlaß mich, ich werde hier zu einem Liebesdenkmal.

Viele werden auf mich gucken.

**Tekir** Und viele werden auf dich räuspern und spucken.

(Kelkari, das Wollknäuel in der Hand, singt à la Manon Lescaut.)

**Kelkari** Ich stehe hier gesund, und er hat eine Wund

vielleicht lag er auf dem Rücken

auf seiner Wunde laufen Mücken

ach, neben ihm lag ein Räuberhut

Aiiii, ich sehe auf der Erde viel Blut

sein süßer Mund vom Schrecken offen

stehen sie ordentlich Schlange.

Ach, ich wünschte, ich wäre tot

mein Tod sollte färben die Erde rot

Hoffentlich ich sehe nur

einen schrecklichen Traum

vielleicht sitzt er in einem warmen Raum

vielleicht rudert er mit einem Boot

schnappt sich am Meer bißchen Jod

wenn er nur zurückerkäme

ich werde ihm nie wieder sagen: Idiot

komm bitte komm, Süßer, yavrum oglum!

(Katze und Hund gehen aufeinander los.)

**Keloglan** Tekir! Mutter! Umarmt mich, wo ist die Braut?

**Tekir** Sie ist entführt worden.

**Kelkari** Und kostete nur 5 000 Mark. (Sie holt aus dem Flügel das Geld und zählt es.)

**Rotkäppchen** So viele Mark habe ich noch nie gesehen. Gehören die alle dir?

**Kelkari** Die Hälfte kriegst du, wenn du meinen Sohn heiratest.

**Rotkäppchen** Ich muß meinen Butterfly fragen. Soll ich ihn heiraten?

**Keloglan** Wenn du mich liebst, heirate ihn, Rotkäppchen.

**Tekir** (nimmt die Butterfly-Maske weg) Ich nehme Perücke und Maske weg. Schau ihn dir an: Das ist dein Ehemann.

**Keloglan** Nicht, daß du dich erschrickst, mich mit Flugzeug wegschickst.

**Rotkäppchen** Ein glatzköpfiger Türke.

**Keloglan** Wer liegt dir mehr am Herzen? Ich oder dein Butterfly?

**Rotkäppchen** Ich hab dich schon gern, und doch liebe ich meinen Butterfly.

**Tekir** Du mußt dich für ihn oder für deinen Butterfly entscheiden. Schnell also, welcher von beiden?

**Rotkäppchen** Weil mein Butterfly mir „Heirate ihn“ gesagt hat, deswegen heirate ich dich.

**Kelkari** Hier sind auf der Stelle 5 000 Mark! Steck sie ein, ja?

**Rotkäppchen** Ja.

**Kelkari** Meine Braut, laß dich küssen.

**Tekir** Ich auch, Rotkäppchen.

**Wolf als Mops** Und ich küsse die Katze. Die Liebe, die Liebe ist eine Himmelsmacht.

**Tekir** Edler Sänger, wie gerietest du in diese Hexenküche und warum hat man so grausam

dich in einen Mops verwandelt?

**Wolf als Mops** Bis zum Jüngsten Tage bleib ich

eingekerkert in der Mopshaut

wenn nicht einer Jungfrau Großmut

mich erlöst aus der Verwünschung

Ja, nur eine reine Jungfrau, die noch keinen Mann berührt hat, kann mich erlösen.

**Tekir** Ach, in diesem Falle kann ich das Erlösungswerk nicht unternehmen.

**Wolf als Mops** Von mir aus, meinetwegen. Dann bin ich für die Mopshaut.

**Keloglan** Und ich bin für Rotkäppchen.

**Rotkäppchen** Ich bin für meinen Butterfly, und mein Butterfly ist für Keloglan.

**Kelkari** Ihre Hand, die sie ihm gibt, schön, die zeigt, daß sie ihn liebt.

Ach, ich bin für die Hochzeit.

**Tekir** Ich bin für gesunde Füße. Aaach!

**1. und 2. Räuber** Wir werden die Hochzeit pre-digen

das Problem endlich erledigen

**Kelkari** Hier sind die Ringe. (Kelkari singt aus der Verkauften Braut.)

Treue Liebe ist gelungen

alle Schwere ist bezwungen

aus die Sorgen, aus das Leid

macht zur Hochzeit euch bereit.

(Räuber singen auch aus der Verkauften Braut.)

**Räuber** Wer ins Eheband sich gebunden hat von da an trübe Stunden

ob im Haus das Weib sich kränke

sitzt der Mann in seiner Schänke

Ehestand – Wehestand

wir erklären euch hiermit zum Weib und Manne

wir können nichts mehr

Bier her, Bier her.

**Kelkari** Bier holt euch aus dem Flügel!

(Alle singen aus der Verkauften Braut.)

So ist's recht, es freut uns alle

So ist's recht, es freut uns alle!

Stimmt ein mit Jubelschalle,

stimmet ein mit Jubelschalle!

Und von Herzen tön' es laut,

ja von Herzen tön' es laut.

Vivat die gekaufte Braut,

die gekaufte Braut.

(Hochzeit zu Ende. Die Uhr schlägt Mitternacht. Rotkäppchen nimmt ihre Maske ab, darunter ist sie eine alte Frau. Der Opernpförtner bringt die Aufenthaltserlaubnis für Keloglan und eine übergroße Bildzeitung. Überschrift: Keloglan muß nicht sterben! Foto von Rotkäppchen und Keloglan.)

**Pförtner** Hier ist die Aufenthaltserlaubnis und hier Glückwunschschaften vom Arbeitsminister und Bundeskanzler und ein 100-DM-Geschenk für eure Hochzeit.

**Ende.**

© Verlag der Autoren  
Emine Sevgi Özdamars eigenhändige Skizzen aus dem Textbuch wurden mit freundlicher Genehmigung der Autorin reproduziert.